11. November 1932

Liebe Mama!

Ich habe dir schrecklich lange nicht mehr geschrieben, nicht einmal damals, als die freudige Kunde eintraf, dass du nun wirklich zum 17. Mal Grossmutter geworden bist. Aber nun soll nicht länger gezögert werden. Die erste volle Kollegwoche ist um und ich kann einen Augenblick ausschauafen. Es ist ja freilich so, dass ich dir von meinem Leben äusserlich immer weniger erzählen kann, weil ich ja weder Reisen mache noch an Einladungen gehe noch im Ganzen andere als eben "sachliche" Besuche empfangen, sondern alles was wichtig ist, spielt sich eben hier an meinem Schreibtisch und dann in den Vorlesungen und Seminaren ab und darüber ist schwer zu berichten. Ich bin jetzt in der Vorlesung dabei, ein grosses Bild des "Menschen im 13. Jahrhundert" zu geben als Hintergrund für die Darstellung des Pietismus und der Aufklärung und schliesslich der Theologie jener Zeit. Worauf ich dann erst an mein eigentliches Thema komme, das mit J.J. Rousseau beginnen und mit Goethe endigen soll. Ich fühle mich recht wohl bei den vielen neuen Lektüren und Ueberlegungen, die ich dazu anstellen muss und auch die Studenten scheinen sich für die Sache zu interessieren: der dir bekannte Saal an der Konviktstrasse ist bis jetzt völler als voll gewesen. In den zwei letzten Stunden habe ich über das Verhältnis zwischen dem "ancien régime" und der Revolution gesprochen, da hab ich im Stillen viel nach Bern gedacht, wo man dieses Stück Weltgeschichte ja noch so deutlich spürt. —s war mir aber auch sehr bewegend, als man mir, gerade als ich beim Lesen eines Berichtes über die Erstürmung der Bastille war, die Zeitung brachte mit den erschreckenden Nachrichten aus Genf, die mir plötzlich das unheimliche Weitergehen der von Weitem scheinbar so ruhig zu betrachtenden Weltgeschichte vor Augen stellten. Neben dem Kolleg habe ich also drei Seminare. Das ist ein bisschen viel und ich hoffe nur, dass meine Darbietungen, die ich nun so vervielfältigen muss, an keiner Stelle allzu wässerig werden. Im Grunde fühle ich mich ja während des Semesters trotz gelegentlichen Seufzens immer viel wohler in meiner Haut als in den Ferien, wo man unwillkürlich ins Reflektieren hinein kommt und sich an der bekanntlich vorhandenen Unmöglichkeit des Lebens innerlich wund reibt statt ganz einfach das Nächste zu tun (tun zu müssen!) was eben gefordert ist. Du brauchst also nicht bekümmert zu sein meine Gesundheit etc zu denken. Ich leiste mir ja nun auch dauernd alle Wochen am Samstag in der Frühe einen ganz tüchtigen Ritt, der mein Fleisch und Gebein jedesmal so kräftig durcheinander bringt, dass ich immer noch lange wohl daran lebe und dann gerne wieder an meinem Schreibtisch ausharre. Von häuslichen Ereignissen und Verhältnissen ist zu melden, dass Nellys Freundin Nelly Ferrero für eine Reihe von Wochen bei uns eingezogen ist. Sie ist durch Krankheit und anderes Schicksal sehr mitgenommen, hat sich in den 19 Jahren, da sie nicht mehr bei uns war, zu einer sehr sympathischen Gestalt entwickelt und wird sich, soweit man die Dinge bis jetzt überblicken kann, in guter Weise in das äussere und innere Getriebe unserer Existenz einfügen. Die Jugend ist mit mehr oder weniger Ernst und Folgerichtigkeit um ihre Ausbildung bemüht, Fränzeli doch recht tüchtig geplagt von ihrem unaufhaltsam nahenden Abitur, Markus mit einer Gesellschaft für deutsch-französische Verständigung beschäftigt und so ein jedes seinen Faden spinnend, wie es sich gehört. Dazwischen hört man auch immer wieder Klavier- und Geigen- und Cellotöne durchs Haus gehen als Hinweis auf die von dir ja etwas weniger geschätzte ästhetische Seite des Lebens. Der offene Abend wird erst am Mittwoch in 3 Tagen anfangen und dann naht ja schon bald die Adventszeit, am 18. Dez. habe ich in der Schlosskirche zu predigen und dann wird man bald wieder ein Jahr älter geworden sein

Hab Dank du liebe Mutter für die mir geschickten Zeitschriften! Ich verfolge doch sehr gerne, was die Pfarrer in der Schweiz meinen, wissen und machen und bitte dich sehr, mir diese Sachen weiter zu schicken. Als kleinen Gegenruss bekommst du hier zwei neue Bilder von mir, die hier gemacht wurden und in einer hiesigen Buchhandlung verkauft werden. Ist das nun wirklich ein "Gelehrtenkopf" wie hinten angezeigt ist? Ach nein, gelt, das ist nur dein ältestes Kind, das du doch so, oft aufs Häfi gesetzt und sonst betreut hast. Es kommt wirklich Alles aufs Selbe heraus.

Sei mir grgrüsst liebe Mama, grüsse mir die ganze Schwarztorstrasse und sei voe Allem selber aufs Innigste grüsst von deinem deiner je und je gedenkenden